

Bayerischer Kanu-Verband

Ressort Umwelt und Gewässer

Ressortleiter

Rolf Renner, Auenstr.30d, 85521 Riemerling

Telefon 089/6099581, Fax 089/6099582, E-mail: rolfrenner@aol.com

**Bayerisches Landesamt für Umwelt
z.Hdn. Frau Wüllner**

80636 München

18.12.2006

6. Wasserforum Bayern; Aktive Beteiligung der Öffentlichkeit; Beitrag aus der Sicht des Wassersports

Sehr geehrte Frau Wüllner,

nachstehend meine schriftliche Zusammenfassung vom 14.12.2006

Als Vertreter des Wassersports möchte ich heute zur sportlichen Nutzung öffentlicher Gewässer im Rahmen des Gemeingebrauchs Stellung nehmen. Im Besonderen möchte ich auf eine Entwicklung des Kanusports auf Gewässern der 1. und 2. Ordnung hinweisen.

Immer mehr Landkreise und Gemeinden entdecken in Verbindung mit Fremdenverkehrsorganisationen die Nutzung noch naturnaher Flüsse in ansprechender Landschaft für den kommerziellen Kanusport. Durch Einrichten von Umtragestellen an Wehren und entsprechender Beschilderung wird ein sogenannter Wasserwanderweg geschaffen. Diese Wasserwanderwege werden dann durch ansässige Unternehmen durch Verleih von Booten genutzt, um die Kunden zum Fluss und am Ende der Fahrt wieder zurück zum Ausgangsort zu bringen. Nicht nur einheimische Unternehmen, auch weiter entfernt ansässige Unternehmen nutzen diese Möglichkeit.

Rund 100 Unternehmen bieten in Bayern über Faltblätter und Internet ihre Dienste an. Der durch die Trends in den „Outdoor-Sportarten“ angefachte Bootstourismus führt zu Auswüchsen und zu einer erhöhten Belastung naturnaher Flüsse. Die in letzter Zeit verfüigten oder überarbeiteten Regelungen des Gemeingebrauchs sind auf eine überzogene Nutzung durch unkundige Bootsfahrer oder durch ungeeignetes Bootsmaterial (Schlauchboote) zurückzuführen.

Die Fränkische Saale liegt im Grenzgebiet zu Hessen und Baden-Württemberg, das hat zur Folge, dass insbesondere durch das nahe Rhein-Main-Gebiet die Saale (in dieser Region ausser dem Main, das einzige ganzjährige fahrbare Gewässer) zeitweise aus der Sicht der Fischereivereine und des Naturschutzes überlastet wird.

Der kommerzielle Bootssport auf der Wiesent wird dominiert durch drei am Fluss direkt ansässige Firmen. Diesen Firmen wurden Sicherheitsauflagen und tägliche Bootskontingente über die Schifffahrtsordnung auferlegt. Unternehmen, die die von auswärts Anreisen

unterliegen nicht der Schifffahrtsverordnung, für sie gelten keinerlei Restriktionen. Die Kunden dieser Verleihfirmen, sind in den weitaus meisten Fällen nicht in der Lage, ein Boot zu steuern. Auf Grund der besonderen Situation ist eine gründliche Einweisung bis zur Erlangung einer ausreichenden Bootsbeherrschung nicht möglich.

Beide Flüsse sind über spezifische Verordnungen über das Naturschutzrecht und das Wasserrecht geregelt. Eine Überprüfung zur Einhaltung dieser Regelungen findet nur in den seltensten Fällen statt.

Auf den Flüssen Altmühl, Regen, Naab und Vils wurden zwischenzeitlich ebenfalls Wasserwanderwege eingerichtet. Eine Gemeingebrauchsregelung ist auf den genannten Flüssen (noch) nicht erforderlich.

Naturnahe Kleinflüsse sind durch die geringe Wassertiefe und stellenweise geringe Breite nur für eine bestimmte Anzahl Befahrungen geeignet. Gerade die Fischerei spricht dabei von einer kritischen Menge, die allerdings nicht messbar ist und damit Ursache zu langen kontrovers geführten Diskussionen gibt. Im Extremfall kann dies zu weiteren Einschränkungen und Flusssperrungen für den gesamten Bootsverkehr führen.

An einer völligen Sperrung fahrbarer Flüsse kann es eigentlich niemanden gelegen sein. Deshalb sollten bereits vor einschneidenden Maßnahmen die Nutzer ausgeschlossen werden, die nachweislich das größte Störungspotential verursachen. Je nach Situation, können dies Schlauchboote oder die Kunden nicht am Fluss ansässiger Unternehmen sein. Die Schifffahrtsverordnung bietet hierzu allerdings keine Möglichkeit. Eine Überlastung eines bestimmten Flussabschnittes kann also nur durch eine genau auf die Situation abgestimmte Gemeingebrauchsregelung verhindert werden.

gez. Rolf Renner